

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönfahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 98

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Beilagen, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Kellame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Dienstag, den 28. April

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“.

1925

Hindenburg Reichspräsident.

Das vorläufige Gesamtwahlergebnis aus dem Reiche.

CB Berlin, 27. April. Aus sämtlichen 35 Wahlkreisen liegen die Wahlergebnisse vor. Nur aus dem Kreise Mecklenburg fehlen noch einige kleine Teilbezirke. Es wurden an Stimmen gezählt für:

Hindenburg: . . . 14 639 927

Marx: 13 740 489

Thälmann 1 789 410

Somit ist Hindenburg zum Reichspräsidenten gewählt worden.

Präsident Hindenburg.

„Die Waffen ruh'n, des Krieges Stürme schweigen“ — nur fragt es sich, ob denn auch der süße Friede sich herabsenken wird auf das politische Schlachtfeld, jetzt nach der Wahlschlacht. Und dieser Friede ist so überaus notwendig; zwei Monate sind hingebracht worden in unendlicher Arbeit, gewaltigem Geld- und Geistesverbrauch; der in politischen Leidenschaften nach rechts und links gezerrte Wähler hat endlich seine Ruhe. Und das Schlachtfeld kann ausgeräumt werden.

So hat sich denn also auch bei uns wiederholt, was in Frankreichs Geschichte nach 1870 sich abgespielt hat: der Republik zweiter Präsident ist ein General, dort Mac Mahon, hier Generalfeldmarschall von Hindenburg. Wer sich bei der Wahl zu ihm bekannte, den wird die Siegesfreude erfüllen, doch nicht eine laute, lärmende Freude. Und der Gegner, der ihn bekämpfte, wird die Waffen strecken voller Achtung vor dem Sieger; denn nicht einem schlechten Mann sind Marx und seine Anhänger unterlegen. Das Gefühl hierfür war ja schon im Kampf rege und hemmte und milderte die Härte und Rücksichtslosigkeit der sonst üblichen Angriffsart.

Selbstverständlich ist, daß dieses Gefühl nun schnell und stark emporenwachen muß. Das kann geschehen, weil jeder, auch der Gegner des neuen deutschen Präsidenten, genau weiß, daß diesem Mann, der so unendlich viel Menschliches sah, der so riesig-gewaltige Verantwortung getragen hat, nichts Menschliches fremd blieb. Und daher jenseits der Grenzen, über ihnen steht, der Grenzen nämlich, die heiße Parteileidenschaft zieht. Er will und wird wirklich der Präsident des ganzen Deutschland sein, wenn er jetzt sein Amt antritt. Ein selbstverständlicher Brauch will es, daß — bei uns wenigstens — der neugewählte Präsident sich jeder aktiven parteipolitischen Betätigung enthält; so legte Cbert sein Amt als Parteivorführer nieder. Bei Hindenburg bedarf es ja dessen nicht; er war ja nie Parteimann. Darum ragt er ja heraus aus der wimmelnden Masse seiner Zeitgenossen.

Was ihn uns Deutschen, soweit wir nicht das Gefühl für Erbe und Geschichte unserer Väter verloren haben, so ganz besonders wertvoll macht, das ist, daß mit Hindenburg die Vergangenheit hineinragt in die Gegenwart. Es ist nicht angemessen, auf alles Vergangene zu schelten; ist es doch der Boden, auf dem wir alle stehen, und die geschichtliche Entwicklung macht keinen Sprung. Nie hat sich auch der republikanisch-demokratische Franzose des napoleonischen Zeitalters, des Kaiserturns, geschämt, hat seinen größten Herrscher im Herzen Frankreichs, im Pariser Invalidendom, beigesetzt. Das ehrt diese Nation. So verkörpert sich auch in unserm neuen Präsidenten das beste Stück deutscher Vergangenheit, aber nicht Brunt und Macht, sondern nur eins: Dienst am Vaterland. Seit der blutige Offizier bei Königgrätz sein Blut vergoß für die Heimat, kannte er nur eins: stillen, ruhigen, selbstlosen, aber auch angestrengtesten Dienst am Vaterland. Als er nach fast fünfzigjähriger Dienstzeit als kommandierender General 1911 seinen Abschied nahm, da ahnte er nicht, daß die Heimat noch viel höhere Anforderungen an ihn stellen würde.

Der Weltkrieg kam und nach einem Monat war Hindenburg der Held Deutschlands. blieb es bis zuletzt, dies es darüber hinaus, trotzdem zusammenbrach, was das Ideal seines mehr als siebzigjährigen Lebens gewesen war. Doch er wuchs im Unglück. Wieder diese selbstlose, auf Dank nicht rechnende Pflichterfüllung vom November 1918 bis in den Sommer 1919 hinein, in unserer Vaterlandes allerhöchsten Zeiten. Noch mußte er im Osten die Heimat schützen gegen Polengefahr. Daß es schließlich vergebens war, daß die Entente für Polen deutsches Land uns vom Leibe der Heimat entriß, war nicht seine Schuld.



Nun, nach sechs Jahren, tritt er mit demselben Pflichtbewußtsein an seine neuen Aufgaben heran, für Deutschland, für uns alle ein Symbol dessen, was in uns gut und edel ist und blieb. Ein Mann, zu dem wir aufschauen können, gleichgültig, wie wir parteipolitisch gesinnt sind, aufschauen, weil er ist, was wir zu sein erst erstreben müssen. „Treue der Heimat“ ist sein Wahlspruch; wir wissen, daß auf keines Deutschen Wort so gebaut werden kann wie auf das seine. Denn das bewies er durch die Tat in Deutschlands trübster Zeit, als wildester Egoismus, Gewinnucht und Eigennutz wie eine gewaltige Woge Deutschland überschwemmte.

Als Präsident ist er auch nach außen hin der Repräsentant Deutschlands; mit Achtung nennt das Ausland seinen Namen, nicht zuletzt jene, die ihm einst in Waffen gegenüberstanden. Denn sie alle wissen, daß an ihm nichts Kleines ist, daß er vielmehr das ist, was Goethe als das höchste Glück der Erdenkinder bezeichnet, eine Persönlichkeit.

Der Lebensgang Hindenburgs.

Hindenburgs Wiege hat in Posen gestanden, wo er am 2. Dezember 1847 als Sohn eines preussischen Offiziers geboren wurde. Seine Erziehung genoss er, wie es beim Offizierssohn meist üblich war, im Kadettenkorps, um dann als Offizier zu dienen. Mit 32 Jahren reichte er Gertrud von Sperling die Hand zum Lebensbunde, bis sie ihm nach 42jährigem glücklichen Zusammenleben durch den Tod entziffen wurde. Seinen vorgelegten Stellen fiel der junge Offizier schon früh auf, denn schon nach verhältnismäßig kurzer Dienstzeit wurde er zur Kriegsakademie und in den Generalstab kommandiert, Auszeichnungen, die unter dem kaiserlichen Regime nur den tüchtigsten und befähigsten Offizieren zuteil wurden. So erklomm er schnell die Stufenleiter der militärischen Rangordnung. 1893 wurde er Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 91, 1896 Chef des Generalstabes des 8. Armeekorps und in schnellem Wechsel Kommandeur der 28. Division, kommandierender General des 4. Armeekorps, bis ihn 1905 der Kaiser zum General der Infanterie ernannte. 1911 nahm er den Abschied aus dem aktiven Dienst und wurde zur Disposition gestellt. So erlangte er seine Popularität und seinen Ruhm, als der Kaiser ihn im Herbst 1914 berief, um den Oberbefehl über die an der Ostfront stehenden Truppen zu übernehmen. In aller Erinnerung ist noch der Siegeslauf seiner Armeen, besonders durch die Schlachten bei Tannenberg und an den masurenischen Seen, und das dankbare Vaterland überhäufte ihn mit Ehren, wie sie in diesem Umfange selten jemandem zuteil geworden sind. 1916 übernahm er den Oberbefehl über die gesamte Armee, und große Operationen bis zum Ende des Krieges unterstanden seiner Leitung. Beim Rückzug in die Heimat stellte er sich der neuen Regierung bis zur völligen Demobilisierung zur Verfügung und ging dann in den Ruhestand nach Hannover.

Kampfschluß — Arbeitsbeginn.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben: Dem deutschen Volke wird zurzeit kaum Ruhe in den politischen Auseinandersetzungen und Entscheidungen vom Schicksal gegönnt. Raum ist die Wahl vorbei mit ihren die politischen Leidenschaften aufsteigenden Kampfzügen, so beginnen am Dienstag schon wieder die parlamentarischen Kämpfe, Reichstag und Preussischer Landtag, ihre Arbeit.

Hoffentlich wenigstens die Arbeit. Denn in Preußen ist ja eine verfassungsmäßige Regierung immer noch nicht vorhanden, da der frühere sozialdemokratische Ministerpräsident Braun zwar wieder zum

Ministerpräsidenten gewählt worden ist, sein Kabinett aber noch nicht gebildet und auch ein Vertrauensvotum des Landtages noch nicht erlangt hat. Jedenfalls werden nun die Verhandlungen in Preußen fortgesetzt werden, denn die drei- oder vierfache Erfahrung beweist, daß die Lösung der Preußenkriege nicht damit gegeben ist, daß ein Ministerpräsident gewählt ist, auch nicht damit, daß er vielleicht für sein Kabinett mit ein paar Stimmen Mehrheit ein Vertrauensvotum erhält, sondern daß er im Landtag eine Mehrheit zusammenbringt, die ihm ein Kabinett ermöglicht. Diese Mehrheit herzustellen, wird nun die Aufgabe der nächsten Tage, vielleicht aber auch erst der nächsten Wochen sein. Daneben besteht immer noch die Möglichkeit, den Landtag aufzulösen und

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Bei blutigen Wahlzulaufmessen gab es in Berlin und in Dortmund je ein Todesopfer.

* Der Halbauer Mörder Fritz Heinze, an dem in den nächsten Tagen das Todesurteil vollstreckt werden sollte, hat sich in seiner Zelle mit dem Dienstrevolver eines Wächters erschossen.

* Der Präsident von Portugal hat sein Amt niedergelegt.

* Das Verhältnis zwischen Jugoslawien und Bulgarien, das in den letzten Tagen sehr gespannt war, hat sich wieder gebessert, so daß ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu befürchten ist.

durch Neuwahlen die parlamentarische Situation in Preußen zu ändern oder — nicht zu ändern. Vielleicht aber ergeben sich gewisse parteipolitische parlamentarische Verschiebungen auf Grund der Reichspräsidentenwahl, so daß es zu einer Neuwahl nicht zu kommen braucht. Die Entwicklung in Preußen wird natürlich eine Rückwirkung auf die politische Lage im Reich haben. Das Zentrum ist z. B. ohne weiteres in der Lage, durch Austritt aus dem Kabinett Luther diesem die parlamentarische Mehrheit im Reichstag zu nehmen. Freilich hat der Reichstag einen gewaltigen Berg von Arbeit vor sich, hat Entscheidungen über die große Steuerreform, die Aufwertungsfrage und zahlreiche andere Probleme von größter Wichtigkeit zu lösen, so daß eine Regierungskrise im Reich wieder störend und hemmend wirken würde.

Wir brauchen eben nach den politischen Aufregungen der letzten vier Monate endlich einmal eine Zeit ruhiger Arbeit, und der Reichstag müßte darangehen, seine Pflicht zu tun, nämlich die Etatsberatung für 1925 zu beenden, die um so wichtiger ist, weil sich die Stimmen täglich mehren, die gegen die Annullationspolitik der Reichsfinanzverwaltung Protest erheben und darauf hinweisen, daß die Reichseinnahmen für 1924 weit über den Voranschlag hinausgegangen sind und daß sich diese Entwicklung auch für 1925 in noch höherem Maße herausgestellt hat. Um so bedeutungsvoller ist die Etatsberatung. Reichsfinanzminister verfallen oft allzu leicht der Versuchung, eine Annullationspolitik zu treiben, und freuen sich, wenn sie, wie einst der preussische Finanzminister Riquel, sich vor Steuerüberschüssen „kaum retten können“. Eine Verschwendung, derartige Überschüsse zu erzielen und aufzuheben, liegt übrigens im gegenwärtigen Augenblick besonders deshalb vor, weil ja immer als drohendes Gespenst der Zukunft die Zahlungsverpflichtungen auf Grund des Dawes-Abkommens im Hintergrund stehen.

An einem geordneten Reichsetat, der wirklich balanciert, der aber sehr starke Anforderungen an die Wirtschaft stellt, hängt auch die Aufrechterhaltung unserer Valuta und unserer Kreditwürdigkeit im Auslande. Auch aus diesem Grunde wäre es zu begrüßen, wenn nicht durch neue politische Krisen das Vertrauen des Auslandes und unsere ruhige weitere Entwicklung gestört wird.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die höheren Schulen im besetzten Gebiet.

Um die Durchführung der Neuordnung des höheren Schulwesens, die zu Beginn des Schuljahres 1925/26 wirksam wird, auch für den bisher von Übergangsmaßnahmen unberührten Teil des preussischen Staatsgebietes zu Ostern 1926 sicherzustellen, hat der preussische Unterrichtsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister für das laufende Schuljahr eine Reihe von Anordnungen getroffen: Richtungsgebend für die Arbeit der höheren Schulen des besetzten und besetzt gewesenen Gebietes sowie des Randstreifens, in dem Übergangsmaßnahmen bisher nicht eingeführt waren, sind hiernach die Richtlinien für die Lehrpläne der preussischen höheren Schulen. Für die Reifeprüfung zu Ostern 1926 bleiben die Forderungen der Prüfungsordnung von 1901 maßgebend. — Die in den bezeichneten Gebieten bestehenden Reformmaßnahmen können im Übergangsjahr fortgeführt werden; für die Reformgymnasien gilt als Voraussetzung, daß als erste neuere Fremdsprache das Französische gelehrt wird.

Bayerische Aufwertungsbedenken.

Die Bayerische Staatszeitung beschäftigt sich mit der im Reichsrat erfolgten Annahme des Gesetzesentwurfes über die Ablösung der öffentlichen Anleihen und erklärt, mit dem Grundsatz, daß die Regelung der Aufwertung der öffentlichen Anleihen der Länder und Gemeinden an die rechtsgesetzliche Regelung gebunden sei, komme wieder einmal der unitaristische Zug der Weimarer Verfassung zum Schaden der Anleihebesitzer zum Durchbruch. Dieser Grundsatz sei um so weniger angenehm für die Länder, weil er gleichzeitig einen deutlichen Hinweis auf die gesamte Anleihepolitik des Reiches enthalte.

Stellungnahme der Reichsregierung zum Tschelaprozess.

Wie von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, wird die Reichsregierung zu dem Ergebnis des Tschelaprozesses erst Stellung nehmen können, wenn die eingehenden Urteilsbegründungen vorliegen.

Abhaltung des Bauerntages in Trier.

Der Plan, den diesjährigen Bauerntag in Bayern abzuhalten, ist, dem Schleswig-Holsteinischen Bauernverein zufolge, ausbleibend im Zusammenhang mit der Erkrankung Dr. Heims fallengelassen. Der Bauerntag wird voraussichtlich Ende Mai in Trier in Verbindung mit der Jahrtausendfeier des Rheinlandes abgehalten werden.

lich die ernsteste in der englischen Geschichte sei. Es gebe in England jetzt eine Gruppe, der das, was andere Leute als wesentlich für die Wohlfahrt eines Volkes ansehen, nichts bedeute, die nicht wünsche, daß die Arbeitslosen Arbeit erhalten oder daß die Industrie blühe, weil sie glaube, je mehr Unzufriedenheit im Lande herrsche, um so größer werde ihre Ausbeute sein, er wolle nicht sagen, eine gewaltsame Erneuerung zustande zu bringen, — denn das wäre ein Widerspruch in sich selbst —, wohl aber einen

gewaltsamen Umsturz,

der nach ihrer Ansicht aus der Verwirrung etwas Besseres entstehen ließe. Dies sei tatsächlich heute der bedeutendste Kampf in England, dieser Kampf zwischen Männern, die glauben, daß durch eine plötzliche Änderung bessere Bedingungen für die Gesamtheit erreicht werden könnten, und den, die meinen, daß solches nur langsam durch harte Arbeit und methodische Entwicklung erreicht werden könne. Glücklicherweise seien die letzteren in großer Mehrheit und umfaßten die besten und intelligentesten Mitglieder aller Klassen. Durch welche Schwierigkeiten man auch zu gehen haben werde, und wie schwierig die Dinge zurzeit auch aussehen mögen, der politische Instinkt und Verstand des Engländer, der das Land in der Vergangenheit immer wieder gerettet habe, werde es auch in Zukunft retten. Er sei sicher, England werde aus den schwierigen Zeiten besser, stärker, gesünder und hoffentlicher einiger hervorgehen.

Entspannung Belgrad—Sofia.

Freilassung der verhafteten Bulgaren in Berlin.

Die Gefahr eines Konfliktes zwischen Bulgarien und Südslawien ist beseitigt, nachdem die offiziöse bulgarische Telegraphenagentur erklärt hat, keine einzige amtliche Persönlichkeit Bulgariens habe Beschuldigungen gegen Südslawien erhoben. In Belgrad wird berichtet, daß nunmehr von einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen keine Rede mehr sein könne.

Die 32 in Berlin verhafteten bulgarischen Studenten sind auf freien Fuß gesetzt und es ist ihnen mitgeteilt worden, daß bei dem Versuch einer Fortführung ihrer Bestrebungen die deutschen Behörden zu dem Mittel der Ausweisung greifen müßten. Zunächst wird jedoch diese Maßregel nicht durchgeführt werden.

Kommunistische Brandstiftung in Bulgarien

Eine aufsehenerregende Verhaftung.

Die Kommunisten in Bulgarien haben zu einem neuen Schlage ausgeholt. Sie haben das Theater Prevea und die Stadtbibliothek in Sofia, eine der größten Bibliotheken Bulgariens, in Brand gesetzt. Beide Gebäude wurden durch die Feuersbrunst völlig zerstört.

Aus dem bisher von der Polizei aufgefundenen Material geht hervor, daß die Führer des linken Flügels der Bauernpartei bei dem geplanten Umsturz das neue Kabinett bilden sollten. So sollte Petrini Ministerpräsident und Zantao Babaloff, der unter der früheren Bauernregierung Unterrichtsminister war, Minister des Innern werden. Hauptmann Atanasew war zum Kriegsminister und der bei seiner Festnahme erschossene Major Zankow zum Führer der roten Revolutionsarmee ausersehen. Auf Grund der aufgefundenen Beweisstücke sind weitere Verhaftungen angeordnet worden.

Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Direktors der französischen Banque Générale in Sofia, Kordow, der beschuldigt wird, Geldüberweisungen für die kommunistischen Verschwörer organisiert und ausgeführt zu haben. In den Tresors der Bank wurden 15 Pakete mit je 30 000 Dinar, die für verschiedene Mitglieder der Verschwörersorganisation bestimmt waren, vorgefunden und beschlagnahmt.

Der Kommandeur der Garnison von Sofia, General Zafarow, hat einen Befehl herausgegeben, nach dem sämtliche Zeitungen und Zeitschriften während der Dauer des Belagerungszustandes einer Presszensur unterliegen. Sämtliche Parteiversammlungen sind bis auf weiteres untersagt worden.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 29. April 1925

□ Das Rundfunkmerkblatt in den Schulen. Infolge der bedeutenden Entwicklung des Rundfunkwesens in den letzten Jahren ist das Interesse an der neuen Erziehungskraft auch stark auf die Jugend übergegangen. Diese Bewegung unter dem heranwachsenden Geschlecht, durch die das technische Denken gefördert wird, ist, wie der preussische Kultusminister in einer Bekanntmachung ausführt, an sich zu begrüßen; andererseits ist es notwendig, die Jugend über die in Betracht kommenden gesetzlichen Vorschriften gründlich aufzuklären, um sie vor Verstößen und Zuwiderhandlungen zu schützen. Der Minister ordnet deshalb an, daß das von der Reichspostverwaltung abgefaßte Merkblatt und die Zusammenstellung der Fachausdrücke in den Hochschulen, Volks-, mittleren und höheren Schulen, einschließlich der Privatschulen, gegebenenfalls durch Aushang, bekanntgegeben und im Unterricht benutzt werden.

□ Erhöhung der Jahresarbeitsverdienstgrenze für die Angestelltenversicherung. Durch Verordnung vom 23. April 1925 hat der Reichsarbeitsminister die Jahresarbeitsverdienstgrenze in der Angestelltenversicherung auf 6000 Mark jährlich festgesetzt. Die Verordnung tritt mit dem 1. Mai in Kraft.

& Salver, 27. April. In der Nacht von Samstag auf Sonntag war die Temperatur so tief gesunken, daß gestern früh die Wiesen weiß bereist waren. Wenn auch in den Gärten nur noch wenig grün ist, was in Gefahr kommen könnte zu erfrieren, so sind doch die Knospen der Birnen, Kirschen, Stachelbeeren usw. soweit vorgeschritten, daß sie doch leicht Schaden nehmen könnten.

× Salver, 27. April. Die nächste Mütterberatungsfunde findet hier selbst am Freitag, den 1. Mai ab 1 Uhr im Lokale Fasbender statt.

& Salver, 27. April. Pfarrer D. Dresbach, der nach 44-jähriger Dienstzeit, von denen 37 auf unsere Gemeinde entfallen, aus dem Amte scheidet, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten, hielt gestern seine Abschiedspredigt. Die Kirche war so gedrängt voll, wie man es nur äußerst selten zu sehen Gelegenheit hatte. Sein Amtsbruder, Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus, holte ihn ab und geleitete ihn in die Kirche. Nach dem Ein-

gangsliede „Bis hierher hat mich Gott gebracht“ spielte der Posaunenchor „Preis und Arbeit sei unserm Gott“. Nach der Liturgie sang der wieder ins Leben gerufene Kirchenchor „Herr, deine Güte reicht so weit“. Nachdem die Gemeinde als Hauptlied die 4 ersten Strophen des Liedes „Lobe den Herrn, den mächtigen König“ gesungen hatte, bestieg Pfarrer D. Dresbach die festlich-sinnig geschmückte Kanzel. Er legte seiner Abschiedspredigt die Worte des Apostels Paulus, die er Epheesus gesprochen hat, Apostelgeschichte 20, 32, zu Grunde. Unter Rückblick auf die 37 Jahre seiner hiesigen Wirksamkeit wünschte er seiner Gemeinde, die er so lange betraut hat, Gnade und Barmherzigkeit von Gott dem Vater, Friede und Freude von Gott dem Sohn und Licht und Leben von Gott dem heiligen Geist. Nach der Predigt sang der Kirchenchor „Wir dein Anliegen den Herrn“ worauf der Posaunenchor mit dem Choral „Mein Schöpfer steh mir bei“ folgte. Die Gemeinde sang zum Schluß das Lied „Ach bleib mit deiner Gnade“. Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus geleitete seinen scheidenden Amtsgenossen aus der Kirche zu dessen Wohnung. Als die beiden das Gotteshaus verließen, stimmten die Kirchenglocken zu Ehren des Scheidenden feierliches Geläute an. Wir wünschen dem Scheidenden nach einem langen Leben voller Arbeit noch einen langen Ruhestand in Gesundheit, Friede und Freude. Das wolle Gott!

& Salver, 27. April. Am vergangenen Samstag fand eine Sitzung der größeren kirchlichen Gemeindevertretung statt. Als Mitglieder der Kreissynode wurden gewählt: Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus und die Presbyter Carl Dornbach und Hauptlehrer Escher. Als Stellvertreter des erstgenannten Presbyters wurden bestimmt die Presbyter Adolf Hudenbed und Carl Wiebusch und als Stellvertreter des zweiten die Presbyter Gustav Jedinghaus und Bahnvorsteher Abel. Es wurde alsdann beschlossen, am Sonntag, den 10. Mai im Saale des Hauses zur Fuhr eine Abschiedsfeier für den in den Ruhestand getretenen Pfarrer D. Dresbach bei gemeinsamen Kaffeetrinken zu veranstalten, wobei der kirchliche Posaunenchor und der Kirchenchor mitwirken wird. Weiter wurde noch über die an den kirchlichen Gebäuden vorzunehmenden notwendigen Reparaturen Beschlüsse gefaßt.

× Schallsmühle, 27. April. Am Dienstag, den 5. Mai ab 1½ Uhr mittags findet hier selbst die nächste Mütterberatungsfunde in der Hohenzollernschule statt.

— Schallsmühle, 27. April. Auf die Bekanntmachung des Finanzamtes Lüdenscheid betr. Kirchensteuer sei noch besonders aufmerksam gemacht.

× Meinerzhagen, 27. April. Die Posthilfsstelle mit Telegraphenbetrieb in Mülhshofe (Zustellbezirk Vahlert) wird zum 1. Mai 25 durch eine Postagentur mit einfacherem Betrieb ersetzt, die die Bezeichnung „Mülhshofe (Bez. Dortmund)“ zu führen hat.

Hagen, 25. April. Erweiterungspläne des Elektrizitätswerks Mark. Das kommunale Elektrizitätswerk Mark hat fortgesetzt eine sehr starke Anschlußbewegung zu verzeichnen. Im Süderlande, wo das Werk eine eigene Kraftstation am Siesel bei Mettenberg besitzt, vollzieht sich zurzeit eine Umstellung der Industrie auf elektrischen Antrieb und auch in den anderen Bezirken wächst die Beanspruchung. In den großen Städten des Versorgungsgebietes erwartet man eine starke Zunahme der Lichtklemme und des Stromverbrauches für Beleuchtungszwecke, da das Gas für diesen Verwendungszweck von Jahr zu Jahr im Verbrauch zurückgeht. Um in den kommenden Jahren gerüstet zu sein, hat das Werk bekanntlich vor längerer Zeit die Ausgabe einer Obligationenanleihe in Höhe von 10 Millionen Mark beschlossen und davon bereits 5 Millionen Mark begeben. Von dieser Summe ist bereits die Hälfte für die Verlegung starker Kabel nach dem Siesel, nach Schwerte usw. verausgabt worden. Die Zuleitung nach Werde soll ebenfalls verbessert werden. Die weiteren 2,5 Millionen Mark sollen verwandt werden für den weiteren Ausbau einer auf dem Schnee erworbenen Kohlenzeche, deren zurzeit noch geringe Ausbeute vergrößert werden soll. Die aus der 10-Millionenanleihe verbleibenden und später zu begebenden 5 Millionen Mark sollen für den Bau eines neuen Kraftwerkes verwandt werden. Dies soll in Halben an der Lenne errichtet werden, die Grundstücke zur Aufnahme des neuen Werkes wurden bereits erworben. Alle Erweiterungs- und Neubauten sollen bis spätestens 1927 beendet sein.

Aus der Tätigkeit des „Bezirksverbandes Sauerland“ des Westf. Bauern-Bereins.

Bezirksgeschäftsführer Dr. Golte über steuerpflichtige Probleme.

Wir entnehmen dem „Westf. Bauer“, dem Organ des Westfälischen Bauernvereins:

In einer kürzlich stattgefundenen Geschäftsführerkonferenz des Bezirksverbandes Sauerland des Westfälischen Bauernvereins führte der Bezirksgeschäftsführer Dr. Golte folgendes aus:

In den nächsten Tagen werden wir uns ausgiebig mit den Vorbereitungsarbeiten für die Bewertung des landwirtschaftlichen Vermögens zu beschäftigen haben. Die Schaffung besonderer Wirtschaftsgebiete ist vom Landesfinanzamt abgelehnt worden. In unserem Bezirke wird vielfach die Meinung vertreten, daß wir unbedingt an einer besonderen Behandlung des Sauerlandes festhalten müßten. Wenn aber das Sauerland zum getrennten Wirtschaftsgebiet gemacht wird, dann ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß es mit den benachbarten Gebieten der Rheinprovinz und der Provinz Hessen-Nassau zusammengelegt wird. Eine solche Verschmelzung liegt aber wahrscheinlich nicht in unserem Sinne. Eine richtige Einstufung des Sauerlandes kann auch im großen Wirtschaftsverband Westfalen durchgeführt werden, wenn wir uns nach Kräften bemühen, die richtigen Verhältniszahlen für die Einstufung der einzelnen Kreise zu finden. Besonderer Wert ist sodann auf das Verhältnis zu den benachbarten Kreisen im Norden zu legen.

Die vorbereitenden Arbeiten in den einzelnen Finanzamtsbezirken müssen mit aller Sorgfalt durchgeführt werden. Die ertragreichsten mittleren und geringeren Betriebe sind mit aller Sorgfalt auszuforschen. Es ist

darauf zu achten, daß die geringeren Betriebe auch wirklich dem letzten Drittel der bisherigen Bewertungsziffern entnommen werden und die mittleren Betriebe dem mittleren Drittel. Bei der späteren Ertragsberechnung müssen die klimatischen Eigentümlichkeiten des Sauerlandes, sowie Beschaffenheit und Lage des Bodens genügend berücksichtigt werden. Miskanten infolge ungünstiger Witterung bilden in den höheren Lagen des Sauerlandes die Regel und keine Ausnahmen. Größtes Gewicht ist darauf zu legen, daß in den bäuerlichen Betrieben ausreichende Lohnsätze für die mitarbeitenden Familienangehörigen in Abzug gebracht werden. Auch haben die Einnahmen aus Holzfuhrn und Holzverkauf vollständig auszuschneiden. Wir müssen verlangen, daß man uns für die vorbereitenden Arbeiten die nötige Zeit gönnt, damit nicht alle Maßnahmen übers Knie gebrochen werden. Bei den Finanzbehörden muß nachdrücklich darauf hingewirkt werden, daß die beiden Kreise Siegen und Wittgenstein mit andern Verhältniszahlen zur Bewertung herangezogen werden wie bisher, weil hier die absoluten Wertzahlen für den revidierten Wehrbeitragswert tatsächlich zu hoch sind.

Weitere Aufgaben werden dem „Bezirksverband Sauerland“ auch dadurch erwachsen, daß er seine Mitglieder in Schutz nimmt gegen Uebergriffe der Industrie. Ganz besonders gilt das vom Gebiet der Lenne und den zugehörigen Nebentälern. Die Industrie hat hier einen gewaltigen Aufschwung genommen. So sehr dieser auch im volkswirtschaftlichen Interesse zu begrüßen ist, darf er doch nicht dazu führen, daß die älteren Rechte der Landwirtschaft mißachtet werden. Aehnlich wie im Industriegebiet müssen wir uns zu Schutzverbänden zusammenschließen, damit Abwehrmaßnahmen auf großzügiger Basis aufgebaut werden können.

Der Forstwirtschaft muß von unserm Bezirksverband größtes Interesse entgegengebracht werden, ganz besonders auch mit Rücksicht auf die kommende Neubewertung.

Es ist zu hoffen, daß unser „Bezirksverband Sauerland“ in besonderem Maße dazu beitragen wird, die bäuerliche Bevölkerung unseres schönen und eigenartigen Sauerlandes fest zusammenzuschließen, damit die sauerländische Landwirtschaft in Zukunft in der Lage ist, ihre besonderen Interessen wirksam zu vertreten.

Nah und Fern.

○ Ein Opfer des Wahlkampfes. Der Angehörige des Jungdeutschen Ordens Keller wurde in Dortmund und im Verlaufe einer politischen Reiberei zwischen einer Anzahl junger Leute, vermutlich von Kommunisten, erschossen. Zwei der Tat verdächtige Personen wurden verhaftet.

○ Ein Arzt von seinem Patienten erschossen. In Frankfurt a. M. wurde der Arzt Dr. Siegel von einem seiner Patienten erschossen. Als der Täter verfolgt wurde, brachte er sich durch eine zweite Kugel eine tödliche Verletzung bei. Über den Beweggrund der Tat ist noch nichts bekannt. Es soll sich um einen nervenleidenden Patienten handeln, der bereits seit längerer Zeit bei dem Arzt in Behandlung war.

○ Tödlicher Schulfall. Bei Turnspielen im Breslauer Zwingler-Gymnasium schleuderte ein Schüler einen Wurfspeer, dessen Benutzung der Lehrer verboten hatte, und traf einen 14-jährigen Jungen so unglücklich ins Genick, daß dieser schon auf dem Transport zum Krankenhaus starb.

○ 1930 als belgisches Ausstellungsjahr. Bei Gelegenheit der Hundertjahrfeier der belgischen Unabhängigkeit im Jahre 1930 werden im Königreiche große Festlichkeiten begangen werden. Eine große Weltausstellung ist in Brüssel geplant. Aber Brüssel wird nicht allein das Ausstellungsmonopol besitzen, sondern ganz Belgien wird mehr oder weniger in eine Riesenausstellung verwandelt werden. Eine Blumenausstellung wird in Antwerpen veranstaltet werden, die alles bisher auf diesem Gebiet Gezeigte in den Schatten stellen soll. Weiter plant man eine Kolonialausstellung in Brüssel und endlich eine Metallwarenausstellung in Lüttich.

○ Zwangsweise Abschachtung von Rentieren. Wie aus Stockholm gemeldet wird, hat sich die Zahl der Rentiere in der schwedischen Provinz Norbotten in den letzten vier Jahren derart stark vermehrt, daß gegenwärtig die zwangsweise Abschachtung von Tieren erwogen wird, weil für den gegenwärtigen Bestand nicht hinreichende Weideplätze vorhanden seien. Da nach der mit Norwegen geschlossenen Konvention während des Sommers nur 30 000 Rentiere aus den nordschwedischen Provinzen auf norwegisches Gebiet übergehen dürfen und die schwedischen Skemanten höchstens für 100 000 Tiere Futter gäben, müßte die Rentierzucht gesetzlich geregelt und ein erheblicher Teil der Tiere zwangsweise abgeschachtet werden.

Kleine Nachrichten.

Rege Wahlbeteiligung in Berlin.

Berlin, 26. April. Die Beteiligung im zweiten Wahlgang für die Reichspräsidentenwahl war in der Reichshauptstadt außerst rege. Vor zahlreichen Wahllokalen standen schon bei Eröffnung um 9 Uhr morgens viele Wähler, um ihr höchstes bürgerliches Recht auszuüben. Die Wahlpropaganda, die sonst noch an Wahltagen lebhaft betrieben wird, flaute infolge des in den Vormittagsstunden einsetzenden starken Regens ab, der auch große Ansammlungen von Wahlbummlern verhinderte. Meldungen über Zwischenfälle lagen in den Abendstunden an den zuständigen Stellen nicht vor.

Keine Erhöhung der Maimiete.

Berlin, 26. April. Die gesetzliche Miete für Mai beträgt, wie der Amtliche Preussische Preisdienst mitteilt, wie im April 78 bzw. 72% der Friedensmiete.

Ein Notorfrachtschiff.

Berlin, 26. April. Um weitere praktische Erfahrungen über den Flettner-Rotor zu sammeln, hat die Marineleitung in Abereinstimmung mit dem Verband deutscher Reederei es in die Hand genommen, ein erstes großes Notorfrachtschiff zu bauen. Die Marineleitung hat unter Hinzuziehung der Firma Robert M. Sloman jun. in Hamburg der A. G. Weser ein circa 3000-Tonnen-Notorfrachtschiff in Auftrag gegeben, das in etwa zwölf Monaten zur Ablieferung kommen soll.

Leipziger Sänger in Salzburg.

Salzburg, 26. April. Etwa 400 Mitglieder des Neuen Leipziger Männergesangsvereins sind hier eingetroffen. Den Sängern wurde auf dem Bahnhofsplatz vom Verein des Salzburger Sängerbundes ein feierlicher Empfang bereitet. Um 6 Uhr abends fand vor dem Mozartheater eine Guldigungsfestgebung der reichsdeutschen Sänger statt, der sich später ein Festkommers in dem Kurhaus anschloß.

Aus dem Gerichtssaal.

§ 3000 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung Severings. Das Landgericht Berlin hat die Kreuzzeitung wegen Beleidigung Severings zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Blatt hatte Severing „bodenlose Heuchelei“ nachgesagt. Das Schöffengericht hatte dem angeklagten Redakteur Wahrnehmung berechtigter Interessen zugesprochen und ihn freigesprochen.

§ Annahmeverweigerung wegen des deutschen Ursprungs der Waren. Ein englischer Kaufmann, der bei einer Warenbestellung bei einem Kommissionshause ausdrücklich ausgemacht hatte, daß die gefaufte Ware nicht deutschen Ursprungs sein dürfe, hatte die Annahme der Lieferung verweigert, als sich herausstellte, daß sich darin Waren befanden, die den Stempel „Made in Germany“ trugen. Die Lieferfirma klagte auf Annahme der Ware und Zahlung. Ihre Klage wurde vom Richter abgelehnt und der Standpunkt des Käufers, der die Annahme verweigert hatte, als zu Recht bestehend anerkannt. Es handelt sich dabei um Zigaretten.

§ Das Urteil im oberschlesischen Hochverratsprozeß. In dem Hochverratsprozeß vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts gegen die wegen Hochverrats angeklagten Oberschlesier wurde das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt: Tirol, Swatowski, Czaja und Schwiery zu je 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis, Maßschil und Storoopa zu je 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis und Smolka zu 9 Monaten Gefängnis. Czaja, Storoopa, Smolka und Tirol, die polnische Staatsangehörige sind, werden aus dem Reichsgebiet ausgewiesen.

Börse und Handel.

Wöchentliche Berliner Notierungen vom 25. April.

* Börsenbericht. Die Börsenwoche schloß in freundlicher Haltung bei wenig veränderten Kursen. In Anbetracht der Ungewißheit über den Ausfall der Wahlen machte sich die übliche Zurückhaltung bemerkbar, eine bestimmtere Tendenz wird sich jedenfalls nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses

herausbilden. Auch am Markt der inländischen Anleihen war es sehr ruhig. Am Geldmarkt konnte man eine leichte Entspannung feststellen, tägliches Geld wurde mit 7½ bis 9%, monatliches Geld mit 9½ bis 11½ % genannt.

* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,20—20,25; holl. Gulden 168,04—168,46; Danz. 80,15 bis 80,35; franz. Franc 21,82—21,88; belg. 21,24—21,30; schweiz. 81,30—81,50; Italien 17,24—17,28; schwed. Krone 113,04—113,32; dan. 77,90—78,10; norweg. 68,58 bis 68,76; tschech. 12,43—12,47.

* Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Rinder 2870, darunter Bullen 782, Ochsen 801, Kühe und Färjen 1287, Kälber 2600, Schafe 6743, Schweine 7422, Ziegen 26, Schweine aus dem Ausland 294. Preise: Ochsen a) 52—56, b) 45—49, c) 41 bis 44, d) 35—38; Bullen a) 50—51, b) 44—47, c) 38—42; Kühe und Färjen a) 50—54, b) 43—47, c) 34—38, d) 28—30, e) 20 bis 22; Fresser 35—40; Kälber a) —, b) 80—85, c) 60—75, d) 40—55, e) 30—38; Stallmafschafe a) 49—54, b) 38—45, c) 22—30; Schweine a) —, b) 63—64, c) 61—63, d) 59—61, e) 57—58, f) bis 56; Säue 56—60; Ziegen 20—25. Marktverkauf: Bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern langsam, bei Schafen ruhig, bei Schweinen glatt.

* Marktbericht vom Magervieh in Friedrichsfelde. Rindermarkt am 24. April. Auftrieb: 1136 Stück Rindvieh, 256 Stück Kälber, Milchkuhe 1026 Stück, Zugochsen 20 Stück, Bullen 31 Stück, Jungvieh 59 Stück, Pferde 436 Stück. Verkauf des Marktes: Gute Qualität gesucht, sonst ruhig. Es wurden gezahlt für A. Milchkuhe und hochtragende Kühe: pro Stück 1. Qualität 380—540 M., 2. Qualität 250—360 M., 3. Qualität 200—250 M. (Ausgefuchte Kühe über Notiz.) B. Tragende Färjen: 1. Qualität 250—450 M., 2. Qualität 160—280 M. (Ausgefuchte Färjen über Notiz.) C. Zugochsen: pro Zentner Lebendgewicht a) gelbes Frankenvieh, Scheinfelder, b) Pinzgauer, c) süddeutsches Schachvieh, Simmenthaler, Bayreuther 40—48 M. D. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färjen 30—36 M. (Ausgefuchte Färjen über Notiz.) E. Pferdemarkt: Pferde 1. Kl. 1100—1500 M., 2. Kl. 800—1100 M., 3. Kl. 500 bis 800 M. 4. Kl. 200—300 M. Langsameres Geschäft bei wenig

veränderten Preisen. Nächster Rinder- und Pferdemarkt am 1. Mai.

* Mitteldeutsche Häuteauktion. Der zweite Tag der in Leipzig abgehaltenen mitteldeutschen Häuteauktion von fächsischen Gefälle verlief etwas ruhiger, begehrte Sachen verlaufen sich gut, die übrigen langsam. Erzielte Durchschnittspreise für Schafen, je nach Gewichtsklassen 75%—88%, Rinder 81% bis 87%, Kühe 68—86, Bullen 66%—75%. Preise in Pfennigen. Rindhäute, kleine 10,75, mittlere 18,25, große 25,40 M.

* Butter. 1. Qualität 1,60 M., 2. Qualität 1,42 M., abfallende Qualität 1,22 M. für ein Pfund.

* Margarine. Der Großhandelspreis für Tafelmargarine stellt sich auf 0,54 bis 0,96 M. je Pfund.

* Produktentbörse. Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm.

	25. 4.	24. 4.		25. 4.	24. 4.
Belz., märt.	248-251	248-251	Belzfl. f. Brl.	15-15,2	14,8-15
pommerscher	—	—	Kogfl. f. Brl.	16	15,8-16
Noga., märt.	224-226	225-229	Raps	395-400	395-400
pommerscher	—	—	Leinfaat	380-390	—
westpreuß.	—	—	Viktor-Erbf.	22-27	22-28
Futtergerste	192-205	190-202	fl. Speiseerbf.	20-22	20-22
Braugerste	215-233	215-233	Futtererbfen	19-20	19-20
Safer, märt.	202-211	202-211	Beluschten	19-21	19-21
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	19-20	19-20
westpreuß.	—	—	Widen	19-21	19-21
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	10-12	10,0-12
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	11,5-14,5	11,5-14,5
Ein. br. inf.	—	—	Geradella	14-16	14,5-16
Sack (feinst.)	—	—	Rapsstuchen	15-15,4	15,0-15,4
Mrt. u. Not.	32-34,5	32,2-34,7	Leinfuchen	22,5-22,8	22,4-22,7
Roggenmehl	—	—	Trockenschl.	10,4-10,6	10,4-10,6
p. 100 Kil. fr.	—	—	ov. Zuchsch.	17,7-18,5	17,7-18,5
Berlin br.	—	—	Torfmilch	30-70	9,5
infl. Sack	29,2-31,7	29,7-32,2	Kartoffelfl.	19,4-19,8	19,2-19,7

Schriftleitung Wth. Bell jr., Halver i. Westf.

Nachruf!



Am Freitag, den 24. April kam unser lieber Sangesbruder,

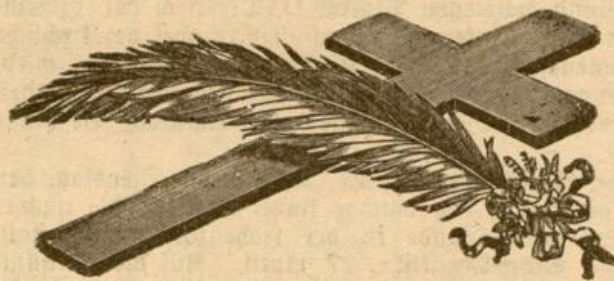
Herr Louis Holthaus

auftragische Weise plötzlich zu Tode. Tieferschüttert stehen wir an der Bahre dieses seltenen Mannes, der in beinahe 25-jähriger Zugehörigkeit zum Verein in unentwegter, sangesbrüderlicher Treue in unserer Mitte gewirkt hat. Erfüllt von idealer Hingabe an das deutsche Lied und seine Pflege war sein ganzes Wirken als unser langjähriger 2. Vorsitzender stets nur auf das Wohl des Vereins gerichtet. Sein ruhiges und sachliches Urteil war allezeit unsere Richtschnur und wird das Fehlen seiner unersetzlichen lebenswerten Persönlichkeit eine schmerzliche Lücke in unseren Reihen bedeuten. In seiner selbstlosen Aufopferungsfähigkeit als Mensch wie als Vereinsmitglied bleibt er uns immerdar ein leuchtendes Vorbild.

Er ruhe in Frieden!

Männer-Gesang-Verein
Schalksmühle e. V.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute morgen 5.15 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere innig geliebte Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Peter Schriever

Caroline geb. Schriever

im 82. Lebensjahre nach einem Leben voll treuester Arbeit und reichsten Segens.

In tiefer Trauer:

Minna Schriever

Anna Lindemann geb. Schriever

Richard Schriever

Reinhold Schriever

Frau Wilh. Schriever, Minna geb. Klüppelberg

Frau Richard Schriever, Käte geb. Weist

Frau Reinhold Schriever, Emma geb. Timmermann

5 Enkel u. 1 Urenkel.

Schleipe bei Grünenbaum, Hagen, Bremen, den 25. April 1925.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. April nachm. 3.15 Uhr vom Sterbehause Schleipe aus statt.

Sprechmaschinen :: Schallplatten

nur anerkannt beste Marken

Vox, Parlophon, Grammophon

zu günstigen Preisen

Ratenzahlung gestattet.

Schmitt-Piano V. G. Hagen i. W.

Elberfelderstraße 69.

Telefon 2253.

Die evangel. Kirchengemeinde zu Schalksmühle

erhebt für das Rechnungsjahr 1925 als Kirchensteuer 20 v. H. der Reichseinkommensteuer. Die Kirchensteuer ist von den zur Leistung von Einkommensteuer-Vorauszahlungen Verpflichteten gleichzeitig mit den Vorauszahlungen bei der Finanzkasse zu entrichten. Soweit zu den bisher für das Steuerjahr 1925 — beginnend am 1. Januar 1925 — geleisteten Einkommensteuer-Vorauszahlungen als Kirchensteuer nur 10 v. H. entrichtet worden sind, ist der Unterschied bis zum 10. 5. 1925 zur Vermeidung der Verdrückung nachzuzahlen. In Fällen, in denen die Einkommensteuer gestundet worden ist, gilt diese Stundung nicht auch für die Kirchensteuer. Den Lohnsteuerpflichtigen werden besondere Kirchensteuerbescheide zugesandt werden, aus denen die Kirchensteuerfahndung, Zahlungstermine und Hebestelle hervorgehen.

Lüdenscheid, den 24. April 1925.

Finanzamt.

Inferieren bringt Gewinn!

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Kierspe Band 18 Blatt Nr. 507 eingetragenen Miteigentumsanteile zur Hälfte des Landwirts Emil Froese zu Vdh. b. Kierspe an folgenden eingetragenen Grundstücken der Gemarung Kierspe

Flur 5	Nr. 255	Acker	groß 27,91 ar
			1,09 Tlr R.-G.
	29	Nr. 52	Holz,
			groß 19,04 ar
			0,12 Tlr R.-G.
	5	Nr. 673/253	Acker
			groß 44,21 ar
			1,73 Tlr R.-G.
	5	Nr. 674/253	Gausgarten
			groß 3,43 ar
	5	Nr. 675/253	beb. Hofraum
			groß 1,82 ar
	5	Nr. 676/253	
			groß 2,12 ar
			96 M. Gesamtnutzungswert
	5	Nr. 677/253	Acker
			groß 0,27 ar
			0,01 Tlr R.-G.

am 24. Juni 1925, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Meinerzhagen, den 21. April 1925.

Preussisches Amtsgericht.

Allg. Ortskrankenkasse Kierspe

Ausschussung

am Samstag, den 2. Mai d. Js., nachmittags 5.30 Uhr, bei Gastwirt Bastian, Kierspe-Vdh. Tagesordnung:

1. Wahl eines neuen Geschäftsfunktionärs und evtl. Satzungsänderung des § 1 Abs. 6.
2. Verschiedenes.

Kierspe, den 25. April 1925

Der Vorsitzende.

Zwecks Abwicklung der Geschäftsaufsicht sind wir gezwungen unser Lager abzulassen, und verkaufen wir aus diesem Grunde bis auf weiteres unsere Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Wir bitten um gütige Unterstützung.

Baköl	Mk. 1,15	Kornkaffee i. P.	Mk. 0,40
Salatöl	" 1,25	Mehl i. B.	" 1,30
Schmalz	" 1,00	garant. reines Erbsmehl	"
Corned beef	" 2,85	Kaffe	"
Margarine	" 0,58	gelbe Erbsen	"
Speck	" 1,20	grüne Erbsen	"
schwarze Seife	" 0,35	Büchsenmilch	"
Seifenpulver lose	" 0,50	Makkaroni	"
Mischmex	" 0,85	Eierschnittmehl	"
Kaffeesmischung 40%	0,68		

Gebr. Haase, Halver.

— Telefon 151. —

Zum Abschluß von

Reisegepäck-Versicherungen

empfiehlt sich für die kommende Reisezeit,

Rud. Bollmann,

Oberbrügge.

Vertreter erster Versicherungsgesellschaften für Feuer-, Lebens-, Haftpflicht-, Unfall-, Auto-Kassa u. a. Versicherungen

Einige jüngere Arbeiter

stellt sofort ein

Rudolf Graemer
Halver.

Habe noch
50 Zentner

Haferstroh

abzugeben.

Wilhelm, Edelkirchen.

Ich nehme wieder

Bestellungen auf

Torfstreu

Torfmuld

u. Häcksel

entgegen.

Albert Herdepe,

Halver.

Wittwoch mittag den

29. April erhalte ich

eine große Auswahl

prima

Weidewieh.

Hugo Kerspe, Halver

Fernruf 52.



M.G.B. Germania Hohenplanke 1875

Sonntag, d. 3. Mai,

abends 7 Uhr anfangend

bei E. Schulte-Ennepe

öffentlicher Ball.

(Generatprobe)

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Ehren- u. pass. Mitglieder sind besonders eingeladen.

Habe wieder vorrätig

auf Lager

Knochenmehl

4 bis 5 u. 20 bis 21

Kali 42 %

Amm.-Superphosphat

9x9

schwefel. Ammoniak

Saawicken und

Riesenspörgel

Albert Herdepe,

Halver.

Telefon 40.

Radio

Anlagen sowie Zubehör

liefert zu günstigen

Preisen

Elektro-Motoren-

Reparatur-Werkstatt

Gebr. Turck, Halver

Beilinerstr. 20 Telefon 35

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Scheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir hierdurch aufrichtigen Dank aus.

Heinr. Domininghaus sen.
und Kinder.

Brügge.